



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Untersuchung der Werck der Liebe/ welche auß natürlicher Neigung
verderbt/ und unvollkommentlich verricht worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

41. Wir wollen aber sehen/das alles aus einem wahrhaften Euffer der Göttlichen Ehr geschehe/ und das man nit nur auf eigener Lieb/ oder einer anderen natürlichen Anmuthung/ wegen eigener Ehr/ oder Gewinn/ oder das man bey anderen gelte/ und wol daran seye/ sondern allein GOTT zu gefallen ob der Gerechtigkeit halte/ und das Unrecht straffe. Ist das nit ein herrliche Sach? kan auch was bessers seyn/ und ein mehreres erforderet werden? Aber O wie scharff und subtil ist das göttliche Examen! bisher hatte ich vermeynt/ es seye genug/wann man mit guter Meynung die Ubertretungen der Menschlichen und Göttlichen Befehl abstraffe. Heut aber muß ich verstehen/ das GOTT Rechenenschaft begehren wird auch wegen vollgöner Gerechtigkeit: dann wie der Gottselige Lehrer Avila recht und wohl sagt/ man muß sich befehlen/ der Straff vil mehr vorzukommen; man muß alle Mittel anwenden/ die Krankheit zu verhüten/ damit man diser bitteren Arzney nit bedürffe. O was ist dieses für ein schwäre Rechenenschaft! Es ist mit deme nit ausgericht/ das man das Unrecht abstraffe/ sondern man muß Sorg tragen/ das in einem gemeinen Wesen/ und in einer Haushaltung nichts Unrechts geschehe/ damit es des Straffens nit vonnöthen habe/ so vil es immer seyn kan: sonst ist es nit genug.

42. Es hatte Benedad der König auß Syrien die Stadt Samaria belägeret: und es ware ein so großer Hunger in der Stadt/ das ein Mutter gefunden worden/ die ihr eignes Kind geessen: welches als der König Joram der in der Stadt war/ innen worden/ hat er sich dermassen darüber entrüstet/ das er sich über den Propheten Eliseum hefftig erzürnet/ und auff der Stadt-Maur in dise betrohliche Wort aufgebrochen: diß ihue mir GOTT/ und das darzu/ wo das Haupt Elisai heutiges Tags auff ihm stehen wird. Er muß mir heut noch sterben. Gemach/ O Joram was sagst du da? bist du vor Leyd und Schmerzen von Sinnen kommen? wer ist Ursach an die

sem Hunger und Jammer in der Stadt? ist es nit Benedad der sie belägeret? wer hat das Kind so unmenschlicher Weis umbs Leben gebracht und geessen? hat es nit die Mutter gethan? Ja. So jörne dann über die Mutter/ und über den Benedad: aber warumb jörnest du über den Eliseum? was Schuld hat der Prophet? höret/ was der grosse Kirchenlehrer Ambrosius sagt: Joram hat derentwegen einen solchen Sencenz wider den Eliseum gefällt/ dieweil es bey ihme gestanden das Ubel abzuwenden: Er hätte dem Jammer können vorkommen; dieweil er es dann nit gethan/ so hat sich Joram mehr über ihne erzörnet/ als über den Benedad der die Stadt so hart belägeret/ und als über die Mutter die das Kind umbgebracht. Die Wort Ambrosii seynd dise: Eliseo propheta mandavit necem, cujus in potestate fore crederet, ut obfidionem solveret, propullaret famem. Er hat den Propheten zu tödten befohlen/ dieweil er geglaubt/ es seye in seinem Gewalt gestanden/ die Belägerung aufzuheben/ und der Hungers Noth abzuheffen. Soll das nit ein Sünd seyn. Wann man dem Ubel vorkommen kan/ und es doch nit thut? freylich ist dieses ein schwäre Verantwortung/ O Christglaubige! man kan oft durch das Ansehen/ durch das gute Exempel/ durch das Zusprechen/ durch guten Rath/ und Unterweisung/ wie auch durch das Gebett/ zu wegen bringen/ das die Sünd nit geschehe. Darumb ist es hernach zur Entschuldigung nit genug/ das man das Verbrechen abgestraft/ da man demselben hätte können vorkommen/ und es verhindern/ das nichts straffwürdiges wäre begangen worden. Und dieses alles wird in dem Gericht GOTTES durchsucht und examinirt werden/ damit diejenige Werck der Gerechtigkeit belohnt werden/ welche als rechtmässig vor GOTT werden befunden werden. Non coronabitur &c. Es wird keiner gecrönt/ er habe dann rechtmässig gekämpft und gehandelt.

S. Ambros.
P. 3. offic.
c. 14.

* * *

Der sibende Absatz.

Untersuchung der Werck der Liebe/ welche auß natürlicher Neigung verderbt/ und unvollkommentlich verrichtet werden.

43. Un kommen wir zu dem Examen welches Christus vornemen wird über die Werck der Liebe/ welche gegen dem Nebenmenschen gelbet werden/ allwo sich auch vil Unvollkommenheiten leichtlich einmischen/ wordurch sie ihren Werth und Verdienst/ und folglich auch die Belohnung verlieren/ welche sie sonst hätten haben können. Zu diesem Examen gehört das Almosen/ die Tröstung der Betrübten/ die Hüff der Wittiben/ der Beystand der Kranken/ und andere dergleichen Werck der Lieb und Barmhertzigkeit/ welche sehr fürtrefflich zu seyn scheinen/ wie vollkommen sie aber gewest Christi Wecker, I. Theil.

wird das Gericht entdecken. Man sibet oft/ das auff einem Garten-Beth/ oder Blumen-Stuck/ welches man den ganzen Winter hindurch wohl zugedeckt gehalten/ wann man bey ankommendem Frühling die stöhene Decke wider hinweg thut/ vil Unzifer und andere Unsauberkeit sich darauff befindet. Jetzt/ meine Christen/ in der Winterszeit dieses unferes sterblichen Lebens/ kan es wohl seyn/ das vil von unseren Wercken für gang rein und heilig gehalten werden: wann aber in dem Tod/ bey anbrechendem Frühling der Ewigkeit/ die Decke des Leibs hinweg kombt/ da weiß ich nit/ ob sie so rein werden befunden wer?

R r r

wann es bey diesem verbleiben / so ist es nur ein natürliche Lieb gewesen : wann du nichts anders darbey betrachtest / und es nit von Gottes wegen gethan hast / Non cooperatus me, so hast du Christum nit gekleydet ; du hast damit den Himmel nit verdient ; es ist nur ein natürlich Werk und Erbärmuß gewesen / dergleichen auch bey einem Heyden / der keinen Glauben hat / und bey einem Sünder / der nit in der Gnad Gottes ist / kan gefunden werden. Nec mihi fecistis. Solche Werk / wird Christus sagen / habt ihr nit mir gethan / ihr habt sie nit gewürcket von meiner wegen / und mir zu lieb / darumb hab ich dieselbe auch nit zu belohnen / ob sie gleich nit böß waren : dann das Himmelreich hab ich versprochen / und wird es geben an dem Tag des Gerichts allein für diejenige Werk der Lieb / welche mir und von meiner wegen geschehen seynd. Mihi fecistis : me unum in egenis consideratis. Dann dieses allein seynd die rechtmäßige Werk der Liebe des neuen Gesetzes : Sicur dilexi vos. Wie ich euch geliebet habe : und diese Werk allein werden die Kron erlangen ; dann wie der Apostel gesagt : Non coronabimur nisi qui legitime certaverit. Es wird keiner gerönt werden / er habe dann rechtmäßig gestritten.

47. Dieses / O andächtige Seelen / ist jenes scharpff / genaue / und subtil Examens / welches über unsere Tugenden und gute Werk wird angestellt werden. Dieses ist die Anatomy und Zergliederung unserer besten Übungen / bey welchen alles / was darzu gehört / von Stück zu Stück wird untersuchet werden. Dieses ist das scharpffsichtige Adiers Aug des Gerichts / welcher diejenige Werk / die allein von der eignen Lieb herkommen / nit für rechtmäßige Kinder erkennen wird. Dieses ist die Treusch-Dennen / auff welcher die gute Körnlein von den Spreieren werden abgesonderet werden. Bedencket jetzt / was von unseren Wercken werde überbleiben / so der Belohnung würdig / wann diejenige alle verworffen werden / welche nur auf menschlichen Bedencken / oder nach dem gemeinen Brauch / oder auf Freundschaft / oder Höflichkeit / oder auf Eitelkeit / oder auf natürlicher Zuneigung und Mitleyden / oder auf eigner Lieb wegen des eignen Nutz / Lust / und Gewinn / oder wegen eigner Ehr und Ansehen bey den Menschen geschehen seynd. Was wird überbleiben / wann alle diese Werk hinweg kommen ? nichts / oder gar wenig. O armes Gold / wie wenig wird dessen seyn / wann aller Schaum und Schale in dem Schmelz-Zigel des Göttlichen Gerichts darvon wird abgesonderet werden ! O arme Werk / wann sie nach aller Mühe und Arbeit / womit sie verrichtet worden / ohne Belohnung bleiben / dieweil sie keine recht eheliche Kinder gewest. O wie vil dergleichen Werk werden in einem langen Fegfeuer müssen geleuteret und gereinigt werden von den untermischten Unvollkommenheiten / ehe der Christl. Wecker. I. Theil.

jenige / der sie gewürcket hat / wird eingehen können in die ewige Glory!

Was soll ich zum Beschluß für ein Exempel bebringen zu Bestätigung dieser Lehr / und zu mehrerer Erkantnuß / wie scharpff und subtil das Examen über unsere gute Werk seyn werde ? Soll ich erzehlen jenes von einem Ordens-Mann / der ein sehr schwäres Fegfeuer hat außstehen müssen wegen der Eitelkeit / die er gehabt in dem Argumentieren ; und in der Kleidung ? oder jenes von einem fürtrefflichen und eyferigen Prediger / der auch im Fegfeuer grosse Deyn hat leyden müssen / dieweil er mit den Weltlichen allzu große Gemeinschaft gepflogen / und eitles Gespräch geführt ! oder von jenem sonst frommen Religiosen / der auch ein lange Zeit in dem Fegfeuer gelitten hat / dieweil er nach dem Tich den gar kurzen Psalmen / Laudate Dominum, gesprochen / an statt des Miserere, so er hätte betten sollen ? oder soll ich erzehlen / was jener gleichfalls hat leyden müssen / der in dem Chor das Haupt mit anderen nit geneigt hat / als man das Gloria Patri, & Fatio &c. gesungen hat ? oder soll ich erzehlen / was dem heiligen Severino widerfahren / der es in dem Fegfeuer hat müssen abbüßen / dieweil er das Brevier nit zur ordentlichen Zeit gebetten hat ? gewißlich ein jedes auß diesen Exempeln konte genug seyn / in uns zuerwöcken ein heylsame Forcht des zukünftigen Gerichts / und ein große Sorgfältigkeit / unsere Werk mit aller Vollkommenheit zu verrichten ; aber was mich noch vilmehr erschredt / und was mich die Wahrheit zubekennen / in große Angst und Sorg seket / ist das Exempel auß heiliger Schrift / welches der heilige Joannes in seiner heimlichen Offenbarung erzehlet von dem Examen und Gericht / welches Christus der Herr gehalten hat über die sibzen Bischöff in Asia, da sie noch bey Leben waren. Höret es fürzlich.

Es werden erstlich alle diese Bischöff von Christo selbst Engel genennet / Angelo Ephesi, Angelo Smirnae, Angelo Pergami ; und dieses nit allein zu Ehren ihres Bischöflichen Ampts / sondern auch wegen ihrer Tugend / die in großem Ruff war ; wie dann in Wahrheit heilige Männer unter ihnen gewesen / als da waren der heilige Timotheus ein Jünger des heiligen Pauli / der heilige Polycarpus, der heilige Quadratus, der heilige Carpus, und der heilige Sangaris. Dieses aber ungeacht haben dennoch die Augen des Göttlichen Richters vil Mängel an ihnen gefunden. In dem Bischöff zu Epheso hat er geandert / daß er nachgelassen von dem ersten Eyffer / mit dem er angefangen hatte : Charitatem tuam primam reliquit : du hast die erste Lieb nit behalten. Den Bischöff von Smirna, ob Alcazor, ia er gleich nichts straffwürdiges an ihm gefunden / vermahnet er doch zur Beständigkeit / und zu heylsamer Forcht / dieweil er nit versicheret / daß er bis an das End verharren werde : Esto fidelis usque ad mortem : sey getreu

48.

Rhoa de Stat. anic. c. 18.

Holcom, lib. 6. ser. 6.

Rhoa. ubi supra.

49.

Apoc. 2. & 3. Hist. Eccl. c. 4.

Nieremb. l. 2. Differt. c. 5.

Richard. 3. s. Vic. Brud. in tern. hom. c. 23.

Apoc. 2. & 3.

getreu bis zum Tod. An denen Bischöffen zu Pergamo, und zu Thyatira hat er geandert etliche Nachlässigkeiten / und Ueberhebungen frembder Sünden: Quia permittis mulierem Jezabel &c. dieweil du dem Weib Jezabel gestattest zu lehren. Dem Bischoff von Sardis, der für heilig angesehen war / sagt er / er habe kein wahre / sondern nur ein Scheinheiligkeit: Nomen habes, quod vivas. & mortuus es: du hast den Nahmen / daß du lebest / und bist doch tod: dann wiewohl er vil gute Werck thate / so waren sie doch unvollkommen / und lähr an Verdiensten: Non invenio opera tua plena. Ich finde deine Werck nit vollkommen. Den Bischoff zu Philadelphia beschuldiget er / daß die Tugend bey ihme gar gering seye: Quia modicam virtutem habes: wordurch er sich grosser Verdienst und Belohnung beraubt. Dem letzten / der Bischoff zu Laodicea war / sagt er / daß er elend / arm / blind und nacket seye / der ihme doch selbst eingebildet / daß er ein grosse Tugend hätte: Er hat ein entsehlliche Trohung wider ihn ausgesprochen / daß er ihn wegen seiner Laugkeit / und weil er auff sich selbst vil hielte /

Alcazar. in Apoc. 3.

auff seinem Mund aufwerffen wolle: Incipiam te evomere ex ore meo. Wornit er ihme zuverstehen gegeben / daß er sein sonderbare väterliche Vorsorg von ihme abziehen / und zulassen wolle / daß er gar erkalte und verharte / folgendes in schwärere Sünden falle / und letztlich verdammt werde.

50.

O GOTT! wird dann ein solches Urtheil gefällt über diese Bischöff / die man bey der Welt für Engel gehalten hat? Ja / meine Christen. Es ware bey allen etwas / was dem Göttlichen Richter missfallen; bey einem die Nachlässigkeit / bey einem anderen die Unbeständigkeit / bey einem anderen die Schwachheit / bey einem anderen die Ertigenheit / bey einem anderen die Zaghaftigkeit / bey einem anderen die Laugkeit / und das Vertrauen auff sich selber. Zwey auß ihnen waren gar in dem Stand einer Todtsünd: Was ist das? wann GOTT an diesen Englen befunden / was zu straffen war / was wird er erst bey uns sündigen Menschen finden? wie sollen wir dann nit fürchten dieses scharpffe Examen? wer ist so tugendtsam / der auff seine Werck vertrauen könne / da er doch nit weiß / ob sie GOTT gefällig / und wahrhaft gute Werck seyen? wer ist / der da hindan setzen darffe den Fleiß und die Sorg / seine Werck zu verbessern / als wann sie schon alle Vollkommenheit hätten / da doch sonst zu besorgen / er werde sich sehr betrogen finden in seiner Rechnung / wann es zur Prob kommen wird bey dem Göttlichen Gericht? wer ist / der sich mit dem wenigeren solle vergnügen / da er ein mehreres thun kan? wer soll sich nit bestreiffen / seine Werck zu der Ehr / und zu grösserem Wohlgefallen Gottes zu richten / damit er den Verdienst derselben / und ihr Belohnung nit verleihe: mit so fast wegen seines eignen Nutzen / als dieweilen es der Willen Gottes ist / daß

wir darnach streben sollen? Es ist nicht möglich sich zu erbarmen / wann man verdammt verlohren gehet / da man die Werck in rechter Meynung verricht. Ich will euch keinen grösseren Frucht auß dieser Predig / daß ihr euch entschliesset / das zu thun / was diejenige thut / der nach der Scheinheiligkeit mit er sie trefte. Zwey Ding thut er / das erste ist / daß er das lincke Aug zu dem rechten er das Absehen desto besser nehme. Das zweite ist / daß er das lincke Aug zu dem rechten set auch ihr das lincke Aug zu dem rechten setigen Meynung / die das Absehen nicht ist / solche schlechte verächtliche Ding / die ihr gehört habt. Das andere / was er thut / ist / daß er ihm Weil laß / und nicht schiesst / bis er das Absehen nach dem rechten genommen: also meine Christen / thut ihr: ehe ihr eure Werck anhöbet / thut euch / auß was Ursachen / und was ihr thun wollet. Warumb gehe ich zu dem des HERRN? warumb begib ich mich zu Gebett? warumb faste ich? und wann dann euer Absehen nur auß das Wohlwollen Gottes / als welches der einzige seyn soll aller unferer Wercken.

Wann nun über die gute Werck des Examen und Gericht gehalten wie wird es gehen mit anderen geschehen / die an sich selbst weder gute / sondern Mittel / Werck seynd / bey auch bey den unvernünftigen Thieren / wann nicht eine gute Meynung kommt / die von der Liebe Gottes zu den Nächsten herrühret; als da ist ein Kirchwel und Ergöglichkeit / das sie gehn / das Heimsuchen / das Handeln die Ansprach mit den Menschen zu. Werck können auch verdienstlich seyn / sie mit guter Meynung geschehen. Schaden / und zu betrauen / wann man Verdienst verleiheret? wann einer seinen kan an statt des Kupffers / wegsich mit dem Kupfer vergnügen laß / mit einer Erdschollen? wie wird es gehen mit den bösen Wercken / wann die menschen und auch die gute / also gerichtet was wird / sagt der H. Bernardus / wann solonien geschehen / wann dieses mit euch vorbegehert? wann der Gerechte Heil Petrus kaum selig wird / wie wird euch / ihr Gerechte / auch bey euren Wercken / fürchtet euch / ihr Sündner / bey guten / und noch vilmehr wegen eurer Wercken. Laß uns alle dahin machend wir in dem Gericht Gottes bestehen / Laß uns jetzt thun / was wir alle in der unser Absterbens wünscheten / daß wir thun hätten. Laß uns schreyen zu Gott / umh Barmherzigkeit durch die Christi unsers Erlösers. Kehre umh zu Jerusalem / O Christliche Seel / bekehr zu deinem GOTT: der dich jetzt zu sich ruffet mit unendlicher Barmherzigkeit / böse auß mit Reu und Leid die weg

Fähler. Wir wollen bey den Füßen dieses zehung bitten. O mein HERR und
HERRN ligend / der uns so lang übertragen GOTT! HERR JESU
hat / mit zerknirschem Herzen umb Ver- Christe 2c.



Die sieben und zwainzigste Predig.

Von dem Gericht des Christen wegen seines Standts und Ampts.

Super custodiam meam stabo, & figam gradum super munitionem, & contemplabor, ut videam, quid dicatur mihi, & quid respondeam ad arguentem me. *Habac. 2.*

Ich will ob meiner Hut stehen / und meinen Fuß auff die Befestigung setzen / und will schauen / damit ich sehen möge / was mir gesagt werde / und was ich dem für ein Antwort geben soll / der mich anlaget. *Habac. 2.*

I. **E**st nicht gut / daß die Zuhörer an dem Prediger nur bloß ansehen und betrachten / daß er ein Mensch ist / sondern man soll gedencken / daß er ein Abgesandter Gottes ist / welcher ankommt den Frieden zu handeln zwischen seiner Göttlichen Majestät / und denen Seelen. Heutziges Tags aber verlange ich mehr als je mahlen / daß ihr nit ansehet / wer auff diese Langel gestiegen / sondern allein mercket auff diejenige Lehr und Wahrheit / die ich vortragen wird; gleichwie ihr / wann ihr einen frischen Trunk Wasser thun woller / nit acht gebet / ob das Geschir von Glas oder von Gold seye; dann wann man nichts anders verlangt / als das Wasser / so fragt man wenig darnach / wie das Geschir beschaffen seye. Ich befinde / daß sich Gott zweyer unterschiedlichen Gesandten gebraucht hat / den Propheten Elias zu speisen; eines Raaben / und eines Engels. Ich finde aber nit / daß Elias mehr auff den einen / als auff den andern gesehen hätte; dann weil er allein auff den gesehen / der ihm die Speiß zugesandt / so hat er gleichermaßen von deme geessen / so ihm der Raab gebracht / als von dem / so er von dem Engel empfangen. Also / weilen das Wort Gottes ein Speiß der Seelen ist / die euch Gott zusendet / so sollet ihr auch auff das nit Acht geben / ob der ein Raab oder ein Engel seye / der euch dieselbe überbringer. Es ist alles an dem gelegen / daß ihr nit demüthigem Herzen gutwillig anhöret die hochwichtige Lehr / die ich in Gegenwart vorzutragen hab. So mercket nun auff.

sondern sie haben auch gelehret / was einem jeden insonderheit nach seinem Standt und Ampt zu thun oblige. Also finden wir in denen Sendschreiben des H. Petri, und des H. Pauli, fast in jedem Blat unterschiedliche besondere Lehren / und Unterweisungen für die Bischöff / für die Priester / für die Obrigkeit / für die alte / für die junge Leuth / für die Wittiben / für die Jungfrauen / für die Elteren / für die Kinder / für die Herren / für die Knecht / für die Reiche / und für die Arme / mit einem Wort für alle Ständ / und Aempter der Kirchen und der Gemein; damit wir wissen und wol verstehen / daß wir an dem Gerichts Tag werden examinirt werden / und Rechenschaft geben müssen nit allein von dem / was allen Christen ingemein oblige / sondern auch von deme / worzu ein jeder absonderlich wegen seines Standts und Ampts verbunden ist. Ditem nach / damit einer in dem Gericht wol bestehe / wird es bey einem Priester nit genug seyn / daß er nur ein guter Christ seye / wann er nit auch ein guter Priester ist. Bey einem anderen ist es nit gnug / daß er ein guter Mensch seye / wann er nit auch ein guter Richter / oder ein guter Ehemann / ein guter Vatter / ein guter Sohn / oder ein guter Knecht / oder Diener ist. Es ist nicht genug / daß einer andächtig seye / wann dardeneben nit auch ein guter Handwerker / oder ein guter Kauffman / oder ein guter Beampter / oder ein guter Soldat ist / und also von allen andern Aemptern und Ständen zu reden. Sehet nun / O Christglaubige / ob dieses nit ein wichtige Materij ist / von der ich jetzt zu predigen hab; und ob wir uns nicht billich zu fürchten haben wegen dieser so strengen Rechenschaft / die wir bald werden geben müssen / und daran doch wenig gedencken.

2. Die erste Christliche Prediger / die H. Apostel / waren mit dem nit zu frieden / daß sie den Glaubigen nur überhaupt und ingemein angezeigt / was zur Seeligkeit nothwendig ist /

Arr : Was